



## «Kirche daheim»

31. Ausgabe

Ein Gebet, ein kurzer Gedanke und ein Segen für Zuhause

Diese Woche von Pfarrer Daniel Klingenberg, 4.10.2020

Wir halten  
Abstand.

Aber im Glauben  
zusammen.

## **Gebet**

Gott,  
Du hast ein stilles Wesen  
das überall da ist.

Darum:  
Wenn wir näher zu Dir wollen  
dürfen wir  
nicht unruhig sein.

Wir lassen los  
was im Kopf umher schwirrt  
und sind  
auch  
nachsichtig mit uns selber.

Bald  
halten wir Rast  
in deinem stillen Wesen.  
Bald  
finden wir dich.

Amen.

Gebet nach Gerhard Tersteegen (1697-1769)

## **Liebe Leserin, lieber Leser, liebes Gemeindeglied**

Zachäus ist ein kleinwüchsiger Mann. Das kann ein Problem sein. Dann nämlich, wenn er rundum von Menschen umgeben ist. Dann sieht er nichts als grössere Körper. So wie es Kindern mitten in Erwachsenen geht. Dann sagen sie zu den Eltern: «Ich will auf deinen Schultern sitzen!» Oder zu Hause,

wenn Kinder irgendwo raufkommen wollen, packen sie einen Stuhl – und steigen in die Höhe, werden grösser.

So macht es auch der kleinwüchsige Zachäus in der Erzählung von Lukas im Kapitel 19 seines Evangeliums. Er befürchtet, dass er Jesus von Nazaret nicht sieht, wenn er nach Jericho kommt. Er befürchtet, dass ihm andere Menschen im Weg stehen werden. Er aber will diese Lichtgestalt unbedingt sehen. Warum er dies will, steht nicht.

Auch der kleine Zachäus hat eine Idee, wie er Jesus in der Menschenmenge mit Sicherheit sieht. Er klettert auf einen Baum. Von dort überblickt er die ganze Szene, wie auf einem Podest. Er schaut von oben auf die anderen herab. Das passt zu Zachäus. Denn neben dem kleinen Wuchs hat er noch ein Merkmal: Er ist reich. Aber nicht in einer Art, in der er seinen Reichtum auch zum Wohl von Anderen einsetzt. Sondern in der Art, dass er immer mehr für sich selber will. Man kann dem «geldgierig» oder «selbstsüchtig» sagen.

Zachäus ist oben, und viele andere Leute sind unten. Das ist nicht ein zufälliges Bild in dieser Jesuserzählung, sondern es ist eine soziale Realität. Damals und heute. «Oben» und «unten» bedeutet auch: Viel haben, oder wenig haben. Wie so vieles in den Evangelien hat auch diese Geschichte einen doppelten Boden und eine zweite Bedeutung.

Jesus von Nazaret tritt immer dafür ein, dass es einen Ausgleich zwischen Reich und Arm gibt. Dass Reichtum zugunsten von Vielen eingesetzt wird. Wäre er heute ein Politiker, würde er sich für die Umverteilung einsetzen.

Aber er ist kein Politiker, oder besser: Er ist viel mehr als ein

Politiker. Er ist ein Seelenkenner. Darum holt er Zachäus nicht mit autoritärem Getue von seinem Hochsitz herunter. Sondern mit einer Einladung. Diese Einladung hebt das «oben» und «unten» auf. Im Reich Gottes gibt es kein «oben» und «unten».

Warum will Zachäus Jesus unbedingt sehen? Es ist eine Sehnsucht nach einem anderen Leben. Es ist die Sehnsucht nach einem Leben in der Nähe von Gott.

In herzlicher Verbundenheit

A handwritten signature in black ink that reads "David Klingenberg". The script is cursive and fluid, with a large initial 'D' and 'K'.

### **Segen für diese Woche**

Den tiefen Frieden  
im Rauschen der Wellen  
wünsche ich Dir.

Den tiefen Frieden  
im schmeichelnden Wind  
wünsche ich Dir.

Den tiefen Frieden  
unter den leuchtenden Sternen  
wünsche ich Dir.

Den tiefen Frieden  
vom Sohne des Friedens  
wünsche ich Dir.

Amen.

Irischer Segen